

A N F R A G E von Thomas Ziegler (EVP, Elgg)

betreffend Bedeutung des gestuften Bildungsweges

Der neusten Bildungsstatistik muss entnommen werden, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler am Untergymnasium erneut zu Lasten der Sekundarschule zugenommen hat, entgegen früher angekündigter Stabilisierungsabsichten. Diese Entwicklung ist aus pädagogischen, sozialen und auch finanziellen Gründen problematisch, ist doch die Infrastruktur für die Sekundarschule in den meisten Gemeinden, im Gegensatz zu den Kantonsschulen, die aus allen Nähten platzen, sehr gut ausgebaut und auch für steigende Schülerzahlen aufnahmefähig. Ein immer höherer Prozentsatz von Primarschülern schafft heute «dank» Druck und Vorbereitungsschulen den Eintritt ins Untergymnasium, ohne wirklich reif für diese Schule zu sein, was sich erst nach ein, zwei Jahren herausstellt. Die daraus resultierenden «geknickten» Schulkarrieren können einen negativen Einfluss auf die weitere Entwicklung der Jugendlichen haben. Zahlreiche Studien belegen die Bedeutung des gestuften Bildungsweges, der neben den Langzeitgymnasien seinen Platz behalten muss.

In diesem Sinne frage ich den Regierungsrat an:

1. Wie hoch ist der Anteil der Untergymnasiasten, die nach zwei oder drei Jahren in ein Kurzzeitgymnasium eintreten beziehungsweise eine Lehre antreten und demzufolge ebenso gut (oder besser) die Sekundarschule am eigenen Wohnort, im vertrauten sozialen und familiären Umfeld, besucht hätten?
2. Wie verteilen sich die Eintritte in die Kurzzeitgymnasien beziehungsweise in die Diplommittelschule auf Sekundarschule und Untergymnasium?
3. Wie beurteilt der Regierungsrat den Wert des gestuften Bildungsweges aus pädagogischer, sozialer und finanzieller Sicht?
4. Erachtet der Regierungsrat es als sinnvoll, wenn immer mehr Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe I im Untergymnasium durchlaufen und dann doch in ein Kurzzeitgymnasium, die Diplommittelschule oder eine Lehre wechseln?
5. Ist der Regierungsrat bereit, Massnahmen zu unterstützen, mit denen der Anteil des Untergymnasiums gegenüber der Sekundarschule beziehungsweise den Kurzzeitgymnasien stabilisiert werden kann?
6. Welche Schritte sind geplant, um die Sekundarschule, insbesondere die Abteilung A, die am meisten unter dieser Entwicklung leidet, auch für gute Schülerinnen und Schüler wieder attraktiver zu machen?

Thomas Ziegler